

Personen, Leserbrief und Informationen

ZDH-Präsident Kentzler fordert: Mehr Ausbildungszeit im Betrieb

Die Ausbildungssituation bleibt trotz der Erfolge des Ausbildungspakts angespannt: Die große Zahl von Schulabgängern mit meist schlechter Ausbildung und die Skepsis vieler Betriebe in Sachen binnenkonjunktureller Entwicklung stehen derzeit einer spürbaren Verbesserung entgegen. Daher fordert der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Otto Kentzler, flankierende Maßnahmen zum Ausbildungspakt.



Otto Kentzler

Für die Handwerksunternehmen sei vor allem wichtig, die betriebliche Ausbildung zu verstärken, um den Nutzen für den Betrieb zu steigern und damit unter dem Strich die Ausbildungskosten zu senken. Dies gelte auch, wenn der organisatorische Aufwand reduziert und die Ausbildungsreife der Schulabgänger erhöht würde. Kentzler: „Nach intensiven Kontakten mit den Handwerksbetrieben schlage ich ein Fünf-Punkte-Programm mit differenzierten Antworten auf die drängenden Probleme vor.“

Die Forderungen im Überblick:

- Anwesenheit der Lehrlinge in den Betrieben steigern. Das Verhältnis zwischen Schule und Betrieb muss flexibler werden: Wird die Zahl der Berufsschultage im 1. Lehrjahr erhöht, im 2. und 3. Jahr entsprechend gesenkt, kann die Anwesenheitszeit im Betrieb um 30 Prozent gesteigert werden. Zeitliche Engpässe bei der Durchführung der betrieblichen Berufsausbildung werden so abgebaut.

- Höhere Ausbildungsqualität durch überbetriebliche Berufsausbildung sichern. Überall dort, wo Betriebe an

Grenzen stoßen, wirkt diese Ergänzung und Vertiefung der Ausbildung effektiv. Die Betriebe können ihre Lehrlinge schneller in die betrieblichen Abläufe integrieren.

- Betrieblichen Aufwand für die Ausbildung reduzieren. Aufgaben der Ausbildungsanbahnung, des Ausbildungsmanagements sowie der Ausbildungsverbund-Organisation können durch die Bildungseinrichtungen der Wirtschaft übernommen werden. Grundsätzlich entlastet weniger Bürokratie die Ausbildungsbetriebe – und erlaubt kleineren und stark spezialisierten Betrieben überhaupt erst, Ausbildung durchzuführen.

- Ausbildungsreife der Schulabgänger verbessern. Die Bundesagentur für Arbeit könnte die Finanzierung von schulbegleitenden Fördermaßnahmen übernehmen. Der betriebliche Ausbildungsaufwand, beispielsweise für Nachhilfekurse, ist geringer, die Zahl der abgebrochenen Ausbildungen wird gesenkt und die Bereitschaft, überhaupt Lehrlinge auszubilden, steigt.

- Ausbildungstraining für nicht betrieblich vermittelbare Altbewerber und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Ein praxisnahes Training in Bildungseinrichtungen der Wirtschaft – statt ungeliebter schulischer Maßnahmen – verbessert die Voraussetzung für eine betriebliche Lehre. Die Akzeptanz der Betriebe auch gegenüber diesen Jugendlichen steigt.

In diesem Zusammenhang erteilt Otto Kentzler Forderungen nach einer stärkeren Verschulung der handwerklichen Ausbildung eine klare Absage. „Betriebliche und praxisnahe Konzepte müssen im Handwerk Vorrang haben“, so Kentzler. „Viele Jugendliche haben Probleme bei der Berufswahl und der Lehrstellensuche, weil sie in der Schule gescheitert sind! Wir brauchen also eine Stärkung und Weiterentwicklung des dualen Ausbildungssystems. Damit entsprechen wir den Wünschen der Schulabgänger und den Notwendigkeiten im Hinblick auf den erwarteten Facharbeitermangel.“

Dabei weist der ZDH-Präsident darauf hin, dass das Handwerk trotz des massiven Beschäftigungsabbaus in den vergangenen Jahren seine Ausbildungsquote von 10 Prozent gehalten hat – jeder zehnte Arbeitsplatz im Handwerk sei ein Ausbildungsplatz. „Dennoch gibt es weitere Potenziale. Bund, Länder und Wirtschaft können diese gemeinsam im Rahmen eines Nationalen Bildungspaktes ausschöpfen.“

ZVSHK-Nachrichten: Neues aus dem Verband Finanznot: Fachverband

Nordrhein-Westfalen tritt aus

Der Fachverband Sanitär Heizung Klima Nordrhein-Westfalen wird zum Ende des Jahres aus dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) austreten. Als Grund dafür werden finanzielle Schwierigkeiten angegeben, die in der Tat schon seit einiger Zeit bekannt sind. Noch im Mai hatte die Mitgliederversammlung des ZVSHK dem Fachverband Nordrhein-Westfalen ein Sonderkündigungsrecht zum 31. Oktober 2006 eingeräumt. Bis dahin wollte man die wirtschaftlich ungeklärte Situation des Fachverbandes durch externe Prüfer feststellen lassen.

„Wir bedauern die Entscheidung des Fachverbandes Nordrhein-Westfalen, zur Abwendung seiner Zahlungsschwierigkeiten aus dem ZVSHK auszutreten“, erklärte ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe. „Die finanzielle Unterstützung, die die Mitgliederversammlung des ZVSHK im Mai gegenüber dem Fachverband in einem

Beilagenhinweis

Dieser BAUMETALL-Ausgabe ist eine Beilage der Enke-Werke, Johannes Enke GmbH & Co. KG, Düsseldorf beigelegt.

Wir bitten um Beachtung!

Akt großzügiger Solidarität durch Kreditierung sowie Beitragsstundung und Verzicht erklärt hat, konnte die tief greifenden Probleme offenbar nicht lösen.“

Kein Zweifel bestehe jedoch darüber, dass SHK-Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen und kooperationsbereite Innungen nicht unter der jetzt eingetretenen Situation leiden dürften. „Wir lassen keinen SHK-Betrieb und keine Innung in Nordrhein-Westfalen im Regen stehen“, betonte ZVSHK-Präsident Schlieffe. „Der ZVSHK wird alles tun, damit interessierte Unternehmen und Innungen den Zugang zum umfassenden Leistungspaket des Zentralverbandes erhalten.“ Im Übrigen sage ihm seine Lebenserfahrung, dass in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. „Der ZVSHK bleibt selbstverständlich weiterhin gesprächsbereit. Ich gehe davon aus, dass dies auch für den Fachverband Nordrhein-Westfalen gilt.“

Elektronische Auftragsbearbeitung: SHK-Branchenverbände setzen Standards

Format-Standardisierungen sollen die Investitionssicherheit für alle am dreistufigen Vertriebsweg beteiligten Partner – Hersteller, Handel und Handwerk – erhöhen und unnötigen Mehraufwand vermeiden helfen. Darauf wies ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe auf der Mitgliederversammlung im Mai in Potsdam ausdrücklich hin und forderte, statt der bislang üblichen verschiedenen Artikelnummern für ein und dasselbe Produkt künftig nur noch die längst existierende Europäische Artikel-Nummer EAN zu verwenden. Würde der Großhandel endlich die einheitliche und über alle Vertriebsstufen hinweg eindeutige EAN einführen, so Schlieffe, kämen die Einsparpotenziale allen Beteiligten zugute. Handwerker könnten bis zu 30 Prozent ihres jetzigen Zeitaufwandes für Datenabgleich und -übertragung sparen.

Der ZVSHK selbst will durch neue Standards für den SHK-Datenaustausch zwischen Handwerk und Großhandel die Voraussetzungen dafür schaffen: Artikel- und Bewegungsdaten werden in einem einheitlichen Format übertragen, das Computerprogramme mit entsprechender Schnittstelle direkt verarbeiten können. So wurde jetzt für die Artikeldaten ein neuer Standard auf Basis des Formates BMEcat 1.2 entwickelt und bestätigt. Der neue Standard kann die EAN elektronisch mit übertragen und ermöglicht es den Anwendern im Gegensatz zur alten Datenorm auch,



GEBÄUDE- UND ENERGIETECHNIK DEUTSCHLAND

ergänzende Informationen wie zum Beispiel Bilder mit zu übertragen.

Die zugehörigen Bewegungsdaten beschreiben den Zweck der Anfrage – Preisanfrage, Preisangebot oder konkrete Bestellung – und die Menge oder Anzahl der Artikel. Diese Daten werden im GAEB-2000-Format übertragen, das bei CAD-Software für Architekten und Fachplaner oder in Ausschreibungs- und Warenwirtschaftsprogrammen bereits Standard ist.

Ziel dieser möglichst weit gehenden Standardisierungs-Bemühungen ist vor allem, dass Softwarehersteller diese einheitlichen Datenformate durchgängig auch in Branchenprogramme für das Handwerk integrieren. Damit stünden tatsächlich allen Beteiligten die notwendigen Daten zur Verfügung.

Gutes Geschäftsjahr 2006 erwartet: Photovoltaik als Chance

Die vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima/Gebäude- und Energietechnik Deutschland (ZVSHK/GED) im März und April durchgeführte repräsentative Frühjahrsumfrage unter 5000 ausgewählten Fachbetrieben der Branche lässt eine deutliche Belebung des Geschäftsklimas erwarten. Deutschlands Klempner, Installateure, Apparate-, Heizungs- und Ofenbauer werten ihre aktuelle Situation so günstig wie seit Jahren nicht mehr: Bei der Frage nach der gegenwärtigen Geschäftslage stieg der Indikator im Vergleich zum Vorjahr von Minus 12,8 Prozent auf Plus 6,9 Prozent. „Das Tal der Tränen hat die Branche endgültig durchschritten“, urteilt Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach. „Wir liegen mit den Ergebnissen der aktuellen Umfrage schon über den Werten der besseren Jahre von 1997 bis 2000.“

Nach den Ergebnissen der Konjunkturumfrage zeichnet sich vor allem im Süden und im Westen der Republik ein deutlicher Aufschwung ab. Etwas verhaltener werten die Fachbetriebe im Norden und im Osten ihre aktuelle und zukünftige Geschäftssituation. Insbesondere die Anfang des Jahres beschlossenen staatlichen Förderprogramme zur energetischen Gebäudesanierung und Moderni-

sierung scheinen sich bereits auszuwirken. Der ZVSHK erwartet aus den von der KfW Bankengruppe geförderten Programmen „CO₂-Gebäudesanierung“, „Wohnraum Modernisieren“ und „Ökologisch Bauen“ einen kräftigen Umsatzimpuls für das Handwerk. Bis Ende März habe die KfW bereits Kredite über rund 1,9 Milliarden Euro für diese Programme zugesagt, viermal so viel wie im Vergleichsquarter 2005. Einen deutlichen Auftragschub erhofft sich der ZVSHK in den nächsten Monaten auch von seinem wirtschaftsnahen Modell zur Ausstellung von Gebäudeenergieausweisen. „Die Fachbetriebe des SHK-Handwerks werden von der bevorstehenden Einführung der Energieausweise ganz wesentlich profitieren“, hofft Michael von Bock und Polach.

Der ständig wachsende Photovoltaik-Markt schafft ebenfalls neue Aufgaben: Für das Fachhandwerk der Gebäude- und Energietechnik jedenfalls ist Photovoltaik (PV) längst ein bedeutendes Wachstumsfeld geworden, und auch reinrassige Klempnerbetriebe können sich mit der Installation von PV-Anlagen an Dächern und Fassaden einen immer größer werdenden Kundenkreis erschließen. Voraussetzung ist schließlich eine geeignete Montagefläche – zum Beispiel ein gut gedämmtes und praktisch wartungsfreies Metaldach.

Während spezialisierte Solarinstallateure eher von professionellen Projektierern und anderen gewerblichen Kunden für Gemeinschaftsanlagen beauftragt werden, stellen bei den PV-Leistungen des Handwerks die privaten Haushalte die größte Kundengruppe. Die installierten PV-Anlagen liegen daher meist im kleineren bis mittleren Leistungsbereich. Dennoch honoriert auch der private Kunde, wie aktuelle Umfragen zeigen, vor allem zuverlässige Technik zum angemessenen Preis und fachgerechte Montage – bei Bedarf auch in Kooperation mit anderen Gewerken, wenn die Gesamtleistung „seriös aus einer Hand“ angeboten wird. Darüber hinaus kann das Handwerk die gewünschte Leistungsfähigkeit einer PV-Anlage durch eine regelmäßige Inspektion oder Wartung auf hohem Niveau halten. ■

HBM+HT

310

Das leistungsstarke Duo
Exaktes manuelles Biegen & Schneiden
auf 3 Metern Arbeitslänge!



► Einfachste
Biegewangenabsenkung

Handabkantmaschine HBM 310

► 3,1 m Arbeitslänge ► großflächiges Fußpedal für einfachste und sicherste Bedienung ► „frei Hand“ arbeiten möglich ► Auflagerost zum einfachen Positionieren der Blechtafeln ► verstellbarer Anschlag für gleiche Biegewinkel

HBM 310

Arbeitslänge: 3100 mm
Leistung:
1,00 mm (Stahl 400 N/mm²)
1,50 mm (Aluminium 250 N/mm²)
0,80 mm (VA 600 N/mm²)



Exzenter-Handtafelschere HT 310

► 3,1 m Arbeitslänge ► „Ein-Mann-Bedienung“ durch automatischen Kipptisch
► ausziehbare Blechauflage bis 920 mm für großformatiges Schnittgut

HT 310

Arbeitsbreite: 3140 mm
Leistung:
1,00 mm (Stahl 400 N/mm²)
1,50 mm (Aluminium 250 N/mm²)
0,60 mm (VA 600 N/mm²)



► Automatischer Kipptisch
Das Schnittgut wird während des Schnitts gehalten und automatisch nach vorne abgelegt. Somit wird eine „Ein-Mann-Bedienung“ möglich.

SCHECHTL

www.schechtl.de

Schechtl Maschinenbau GmbH
Postfach 35 D-83531 Edling
Telefon ++49 (0) 80 71 / 59 95-0
Telefax ++49 (0) 80 71 / 59 95-99
E-mail info@schechtl.de

Recht: Das neue Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz

Seit dem 18. August 2006 ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft. Es enthält Änderungen im Arbeits- und Zivilrecht, die sich erheblich auch auf die betriebliche Praxis im Handwerk auswirken. Ziel des Gesetzes soll sein, dass niemand wegen seiner Rasse, seiner ethnischen Herkunft, seines Geschlechts, seiner Religion, einer Behinderung, seines Alters oder seiner sexuellen Identität anders behandelt werden darf als andere. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks ZDH empfiehlt Betrieben deshalb, sich mit dem Inhalt des Gesetzes und dort festgelegten Pflichten vertraut zu machen.

Im Zivilrechts-Bereich soll das AGG verhindern, dass ein Kunde bei einem Massengeschäft anders behandelt wird als andere Kunden. Das sogenannte Massengeschäft findet sich in der Regel nur bei ganz bestimmten Handwerksberufen: Verkauft ein Bäcker in seinem Laden Brötchen, ist das ganz sicher ein Massengeschäft – dagegen zählt das Anbringen einer maßgenauen Dachrinne durch den Klempner eher nicht dazu.

Kniffliger wird es im Arbeitsrecht: Hier will das AGG weiteren Schutz für Beschäftigte, die aus keinem der eingangs genannten Gründe benachteiligt werden dürfen. Als Beschäftigte wertet das Gesetz nicht nur Auszubildende, Arbeitnehmer und arbeitnehmerähnliche Personen, sondern auch Stellenbewerber und ausgeschiedene Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber muss das Benachteiligungsverbot also sowohl bei den Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung beachten, als auch im Bewerbungsverfahren und bei Neueinstellungen.

Verstöße können teuer werden

Verstöße gegen das Benachteiligungsverbot durch Arbeitgeber, Vorgesetzte oder Kollegen können teuer werden. Dem Benachteiligten steht zunächst ein



ZDH

ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS

Beschwerderecht zu, zusätzlich kann er Ansprüche auf Schadensersatz und Entschädigung geltend machen.

Dennoch gibt es Ausnahmen – vor allem dann, wenn die ausgeschriebene Stelle besondere Anforderungen an den Bewerber oder die Bewerberin stellt. So kann man davon ausgehen, dass zum Beispiel Berufe wie Gerüstbauer, Dachdecker oder Klempner ganz wesentlich und entscheidend eine bestimmte körperliche Belastbarkeit voraussetzen. Eine Person mit schwerer körperlicher Behinderung wird diese Berufe in der Regel nicht ausüben können, ohne ein erhöhtes Risiko für sich selbst und andere darzustellen. Auch eine unterschiedliche Behandlung aufgrund des Alters ist denkbar: Typisch ist hier, dass ein älterer Bewerber mit langjähriger Berufserfahrung bevorzugt eingestellt wird – wenn sein Arbeitseinsatz ohne jede Verzögerung erforderlich ist und man deshalb nicht erst einen Berufsanfänger einarbeiten kann.

In jedem Fall sollten Arbeitgeber einige Regeln einhalten, um ihr Haftungsrisiko zu verringern:

- Neue Stellen müssen neutral ausgeschrieben werden. Jegliche Formulierungen, die auf ein bestimmtes gewünschtes Alter der Bewerber oder eine bevorzugte Herkunft schließen lassen, müssen vermieden werden. Wichtig ist auch die geschlechtsneutrale Ausschreibung – das kann zum Beispiel durch den einfachen Zusatz „m/w“ geschehen. Die spätere Auswahl der Bewerber darf nicht aufgrund der vom Gesetz genannten Kriterien erfolgen. So darf zum Beispiel ein Homosexueller nicht allein wegen seiner sexuellen Orientierung abgelehnt werden.

- Arbeitgeber sollten das Auswahlverfahren bei Neueinstellungen und Entlassungen dokumentieren.

- Der Betrieb muss eine Beschwerdestelle einrichten. Dafür reicht in kleinen Handwerksbetrieben bereits die Benennung einer Vertrauensperson. In größeren Unternehmen kommt dafür auch der Betriebsrat in Betracht.

- Der Arbeitgeber muss Maßnahmen ergreifen, seine Mitarbeiter vor Benachteiligung zu schützen. Dazu muss er in erster Linie seine Mitarbeiter über das Benachteiligungsverbot unterrichten. Wichtig ist auch, die AGG im Betrieb durch Aushang oder Rundschreiben bekannt zu machen. Die Mitarbeiter müssen außerdem über die Beschwerdestelle und über Klagefristen informiert werden.

- Arbeitgeber sollten auch bestehende Arbeitsverträge und Betriebsvereinbarungen auf Benachteiligungen hin überprüfen.

Der ZDH hat zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz einen Informationsflyer herausgegeben, der detaillierte Hinweise zum arbeitsrechtlichen Benachteiligungsverbot und zahlreiche praxisnahe Tipps anhand von Beispielen gibt. ■

Weitere Informationen:

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Tel.: (0 30) 2 06 19-0
Fax: (0 30) 2 06 19-46 0

Fest in Spenglerhand

Wer in der Seilbahngondel vom Gipfel des Nebelhorns talwärts schwebt, kann mit Blick über die Dachlandschaft von Oberstdorf feststellen, dass die Allgäuer Spengler ganze Arbeit geleistet haben. Metalldächer soweit das Auge reicht. Die wenigen hellroten Ziegeldächer lassen sich nahezu an einer Hand abzählen. Was ist wohl das Geheimnis dieses Erfolgs?

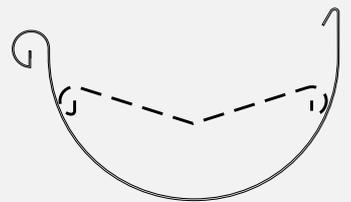




RHEINZINK®-Laubschutz

In jedem Herbst stellt sich für Hausbesitzer das bekannte Problem: Laub in den Regengrinnen beeinträchtigt die Funktion der Dachentwässerung zum Teil erheblich. Dauerhafte Abhilfe schafft der von außen unsichtbare RHEINZINK®-Laubschutz – ein Lochblechprofil, das einfach und sicher in halbrunde Rinnen eingelegt wird. Blätter bleiben auf dem Laubschutz liegen, trocknen und werden „vom Winde verweht“. Die Vorteile:

- Für alle Traufaufbauten**
- Montage ohne Ziegelaufnahme**
- Keine Befestigungen notwendig**
- Sicher und lagestabil**
- Ungehinderter Wasserablauf**
- Von außen unsichtbar**
- Dauerhafte Funktionssicherheit**
- Patentrechtlich geschützte Profilgeometrie**
- Umweltfreundliches Bauprodukt**
- Aus RHEINZINK®-QUALITY ZINC**



Die Profi-Lösung



UMWELT-PRODUKT-
DEKLARATION DURCH DIE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
UMWELTVERTRÄGLICHES
BAUPRODUKT E.V. MIT
ZERT-NR. AUB-RHE-11105-D



Schröder
Hochleistungsmodelle



Tafelscheren + Abkantmaschinen 1000 – 5000 mm
manuell · motorisch · CNC-gesteuert
POS 2000 TouchScreen-Grafiksteuerung



Hans Schröder Maschinenbau GmbH
Fauchten 2 Tel. 0 88 09 / 92 20-0
D-82405 Wessobrunn-Forst Fax 0 88 09 / 10 19
e-mail: Info@schroeder-maschinenbau.de
www.schroeder-maschinenbau.de

Schröder
Präzision • Perfektion

www.birdy-vogelabwehr.de

Coilwagen, Blechscheren,
Mobile Abkantmaschinen,
Profiliermaschinen,
Dachfalzschliesser,
Handformer, Zangen u.v.m.....



Max Draenert Apparatebau Tel. 07153-8217-0
Gutenbergstrasse 15-17 Fax 07153-8217-66
D-73779 Deizisau www.draeco.com

**Jetzt anrufen,
mailen oder faxen**

STG Rohrschellenhalter

- » für Fassadensysteme bis 300 mm
- » reduzierte Wärmebrücke & Körperschallübertragung
- » einfache & schnelle Montage
- » dauerhafte Lösung



Mehr Informationen
zum Thema,
erfahren Sie auf
unserer Homepage
unter:

www.likunet.at

**VERTRIEBS-
PARTNER FÜR
DEUTSCHLAND
GESUCHT!**

Eckmontage

80-300mm Dämmung

Internationale Kunsttreibekurse 2007

Kunsthandwerklich interessierten Klempnern ist der Schweizer Kunstspengler Roger Wanner längst ein Begriff: Seit Jahren gibt er Kollegen seine Kunst auch in Kursen und bei Veranstaltungen weiter. Nun hat er die Termine und Daten für seine Kunsttreibekurse 2007 veröffentlicht: Zwischen Januar und März bietet Wanner ein Dutzend mehrtägige Praxisseminare in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden an, die ab sofort gebucht werden können.

In den Anfängerkursen erfahren die Teilnehmer beispielsweise, wie man selber Treibwerkzeuge, die sogenannten Punzen herstellt. In diesen Kursen stellen die Teilnehmer auch Treibarbeiten in Kupfer auf Gummimatten und Kunststoffplatten, auf Bleiplatten und im Treibkitt her. Roger Wanner zeigt, wie man Treibarbeiten mit hartem oder ausgeglühtem Kupfer macht. Auch das Ätzen und das Brünieren auf Kupfer steht auf dem Plan. Diese Anfängerkurse umfassen fünf Tage mit je 12 bis 15 Arbeitsstunden. Material, Abschlusszertifikat, Verpflegung und Unterkunft im Haus sind im Preis von 1200 Franken beziehungsweise 780 Euro bereits enthalten.

Die Fortgeschrittenen-Kurse dauern fünf bis sechs Tage und werden in unterschiedlichen Stufen angeboten. Sie können nur von Teilnehmern gebucht wer-



den, die den Einführungskurs bereits besucht haben – die dort erworbenen Kenntnisse werden vorausgesetzt. Bei diesen Kursen können die Teilnehmer auch ihre eigenen Punzen und ihr Spezialwerkzeug für die Kunstarbeiten mitbringen. Gearbeitet wird mit Kupfer, Messing und Stahl, außerdem wird geätzt und brüniert. Beim Fortgeschrittenen-Kurs II besteht zudem die Möglichkeit, zusätzlich mit Kupferlegierungen und Zink zu arbeiten. Auch diese Kurse kosten 1200 Franken beziehungsweise 780 Euro.

Bei Bedarf will Roger Wanner Zusatzkurse für Anfänger und Fortgeschrittene durchführen. Anmeldungen zu den Internationalen Kunsttreibekursen 2007 können nur bis Ende Dezember berücksichtigt werden. Die genauen Modalitäten, die komplette Terminübersicht sowie das obligatorische Anmeldeformular gibt es im Internet unter www.kunstspenglerei.com oder unter folgender Adresse: ■

Weitere Informationen:

Roger Wanner
Hinterrain 357
CH-5063 Wölflinswil
Mail: info@kunstspenglerei.com
Tel.: (00 41 – 62) 8 77 17 16
Fax: (00 41 – 62) 8 77 14 06

Euroblech 2006

Auf der Euroblech vom 24. bis 28. Oktober 2006 in Hannover präsentieren rund 1400 Anbieter von Maschinen und Systemen zur Blechbearbeitung aus über 30 Ländern ihre aktuellen Entwicklungen. Diese 19. Technologiemesse für Blechbearbeitung gilt als internationale Leitmesse der Branche und wendet sich an alle, die Bleche herstellen, bearbeiten oder vertreiben. In sieben Hallen der Messe Hannover erhalten Klempner und Dachdecker einen umfassenden Überblick über neue Technologien und weltweite Trends. Eine ausgezeichnete Möglichkeit also, Anregungen und Lösungen für den regionalen und globalen Konkurrenzkampf zu erhalten – zumal in diesem Jahr praktikable Strategien zur Optimierung der Produktionsqualität und zur Senkung der Produktionskosten stark im Vordergrund stehen.

Die Messe ist in 15 Technologiebereiche gegliedert und zeigt die vollständige Prozesskette der Blechbearbeitung: von Halbzeugen und Zulieferteilen über Handhabung, Trenntechnik, Umformung, flexible Blechbearbeitung, Fügen und Schweißen sowie Oberflächenbehandlung. Auch Werkzeuge, Steuerungs- und Regeltechnik, CAD/CAM-Systeme sowie Themen aus Qualitätssicherung, Forschung und Entwicklung ergänzen die Schau.

Geöffnet ist die Euroblech in der Zeit von Dienstag, 24. Oktober bis Freitag, 27. Oktober 2006 von 9 bis 18 Uhr, am Samstag, 28. Oktober bis 16 Uhr. Die Tageskarte kostet 22 Euro, die Dauerkarte für alle 5 Tage ist für 42 Euro zu haben. ■

Repa-Band

Das Allzweck Dichtungsband – die einfache und beste Lösung.

bitumenfrei

selbstklebend
selbstdichtend

Repa-Band zum Abdichten von

Dachkanten, Anschlußfugen, Dachrinnen, Abflüssen, Kaminen, Dachfenstern, Lichtkuppeln usw. Selbstklebend auf Butylkautschukbasis mit Alu-Abdeckung silber- oder bleifarbig.



Schutz durch

Der Spezial-Korrosionsschutzanstrich für Zinkrinnen und sonstige Bauteile aus verzinktem Stahlblech, für Kupfer, Stahl und Aluminium.

»Zink-O-Rinn«



Elastobit

Ein Produkt für das ganze Jahr. Kaltkleber mit Superklebkraft für die Verklebung und Abdichtung von Metallprofilen und -blechen.



ABDICHTUNG ROHRSCHUTZ STRASSENTECHNIK

KEBULIN-GESELLSCHAFT KETTLER GMBH & CO. KG

FABRIK FÜR KORROSIONSSCHUTZ

UND ABDICHTUNG SEIT 1933

Ostling 9 · D-45701 Herten-Westerholt

Postfach 618 · D-45684 Herten

Telefon +49 (0)2 09/96 15 - 0

Fax +49 (0)2 09/96 15 - 190

E-Mail: info@kebu.de

www.kebu.de

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial: Repa-Band Zink-O-Rinn Elastobit

Name _____ Anschrift _____ Tel. _____

Internationales Symposium: Die Baumetalle Kupfer und Zink in der Umwelt

Das Bauen mit Kupfer und Zink hat eine lange Tradition, dennoch geraten Abschwemmungen von Metalldächern und damit zusammenhängende Umweltaspekte immer wieder in die Schlagzeilen. Deshalb veranstaltet die „Initiative Pro Metalledach Kupfer und Zink“ in der Wirtschafts-Vereinigung Metalle – in Abstimmung mit der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) – am 21. November 2006 in München ein Internationales Symposium zu den Wirkungen der Baumetalle Kupfer und Zink in der Umwelt.

Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass durch natürliche Bewitterungsprozesse Kupfer- und Zink-Elemente in die Umwelt gelangen. In dem Symposium werden aktuelle Erkenntnisse der wissenschaft-



lichen Forschung rund um die Einträge der Baumetalle in Boden und Grundwasser vorgestellt und diskutiert, ebenso die Folgen für die Umwelt. Thema ist auch die derzeitige Praxis des Umgangs mit diesen Baumetallen, vor allem im Hinblick auf die existierenden Verordnungen und Regelwerke zur Niederschlagswasser-Versickerung.

Das eintägige Fach-Symposium soll einerseits Wasserwirtschaftler und Behördenvertreter ansprechen, andererseits auch Fachplaner und andere mit der Problematik befasste Praktiker auf den aktuellen Stand bringen. Neben eher allgemeinen Referaten über „Eintragungsmengen und Eintragungspfade für Kupfer und

Zink aus dem Bauwesen“ sind auch Beiträge zu „Praxiserfahrungen mit Sickerschichtenanlagen“ oder „Das Metalledach im Kleid der Bebauungsplanfestsetzung“ vorgesehen.

Das Symposium beginnt am Dienstag, 21. November 2006 um 10 Uhr im Münchener Eden Wolf Hotel. Die Teilnahmegebühr einschließlich Tagungsgetränken, Mittagessen und Tagungs-Dokumentation auf CD beträgt 100 Euro, DWA-Mitglieder zahlen 80 Euro. Anmeldeschluss ist der 7. November 2006. ■

Weitere Informationen:

Initiative Pro Metalledach Kupfer und Zink
in der Wirtschaftsvereinigung Metalle
Wallstr. 58 / 59
10179 Berlin
E-Mail: buchholz@wvmetalle.de
Tel.: (0 30) 72 62 07-12 0

Neues Seminarprogramm zur Denkmalpflege

Der wichtigste Beitrag zur denkmalpflegerischen Erhaltung historischer Bauwerke ist die Qualifizierung von Handwerksbetrieben. Nach diesem Grundsatz bietet die gemeinnützige Fortbildungseinrichtung Propstei Johannesberg gGmbH – Fortbildung in Denkmalpflege und Altbauerneuerung – Seminare für alle in der Denkmalpflege oder Altbauerneuerung Tätigen an. Nun sind die Daten für 2006/2007 erschienen.

Im aktuellen Fortbildungsangebot der Propstei Johannesberg sind mehrteilige Seminarreihen zur Ingenieur- und Architektenfortbildung sowie Kurzseminare zu finden. Für Handwerker gibt es Zertifikatslehrgänge mit Abschlussprüfung vor der Handwerkskammer zum Restaurator im Handwerk, zum Gesellen für Restaurierungsarbeiten oder Fachhandwerker in der Denkmalpflege. Fachrichtungsübergreifend für alle Gewerke ist das Seminar „Entwurfzeichnen für historische Teile und Ergänzungen“ im Programm, ebenso praxisorientierte Themenbereiche wie „Baustellenqualifizierung–Wissenschaft–Handwerk–Denkmalpflege“ oder „Dialog Handwerk und Denkmalpflege“.

Für Handwerker mit Berufserfahrung sind zwei- bis viertägige themenbezogene, an der Praxis orientierte Werkstatt-Seminare interessant. Die richten sich zum Beispiel im Bereich Metallwerkstatt an Metall-Praktiker mit fundierten Grundkenntnissen: In den Praxistagen werden Handwerks- und Sanierungs-

konzepte vorgestellt, die die Teilnehmer dann in den Werkstätten einüben, erproben und umsetzen.

Zwei jeweils viertägige Kurse zum Thema Schmiedetechniken werden im März und Juni 2007 angeboten: „Alte Schmiedetechniken I – Grundtechniken“ führt in die vielseitige historische Verwendung von Schmiedeeisen und die Stilkunde ein und behandelt unter anderem das Anfertigen von Skizzen und Hilfswerkzeugen sowie die Praxis der Schmiede-Grundtechniken wie Breiten, Stauchen, Rollen oder Lochen. Der Kurs „Alte Schmiedetechniken II – Treibarbeiten in Kupfer“ geht materialtypisch auf das Herstellen von Punzen sowie die unterschiedlichen Treibtechniken wie zum Beispiel Ausglühen, Treiben und Punzieren ein. Als Gebühr für die Vier-Tages-Seminare werden 350 Euro genannt, darin sind Seminarunterlagen und Übungsmaterialien enthalten. ■

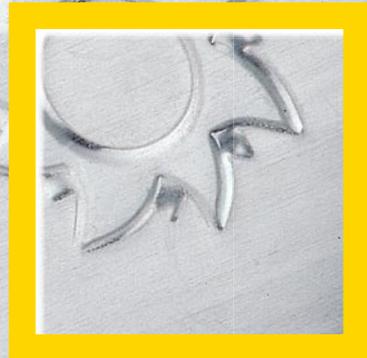


Weitere Informationen:

Propstei Johannesberg gGmbH
Fortbildung in Denkmalpflege
und Altbauerneuerung
36041 Fulda
E-Mail: info@propstei-johannesberg.de
Tel.: (06 61) 94 18 13-0
Fax: (06 61) 94 18 13-15



Forschung, Technologie, Qualität



Design, Stil, Ästhetik



minoletti[®] Srl

Niederlassung Deutschland
Innungstrasse nr. 43, 50354 Hürth-Gleuel
Tel. 02233/710 700 - 02233/710 700 Fax: 02233/710 702
www.minoletti.com

